

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Reminiszenzen aus dem Feldzuge am Rhein**

**Berlin, 1802**

Ein kleines Abenteuer im Anweiler Thale

[urn:nbn:de:bsz:31-241500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241500)

artigen Billet an den Kommandanten in die Festung zurück. — So viel ist gewiß, daß sich bei den gebildeteren Preußen und Franken in Hinsicht der artigen Begegnung ein edler Rittergeist zeigte. Beide glaubten, daß sie in vorkommenden Gefechten eine Ehrensache abzumachen hätten, und ihren kriegerischen Ruhm erhalten müßten. Die Franken hatten von der Bildung der Preußen eine vortheilhafte Meinung, die durch eine angestellte Vergleichung mit den Desfreichern sehr gewinnen mußte.

---

### Ein kleines Abentheuer im Anweiler Thale.

Von Burgweiler aus fuhr ich durch das Anweiler Thal zu jenem Theil der preussischen Armee, der in Lothringen stand. Es hat seinen Namen von der kleinen und altmodisch gebaueten freien Reichsstadt Anweiler. Eine Kunststraße führt von Landau zu diesem Orte hin. Sie war durch das Fuhrwerk des Trains und vorzüglich des schweren Geschützes von Grund aus verdorben worden. Neben derselben geht der Fluß, der Landau bewässert, und durch die vielen kleinen Waldbäche, welche sich darin ergießen, vorzüglich im Früh- und Spätjahr, sehr stark anschwillt. Jede Straße von

Frankreich her, ja sogar jeder Fußpfad, war furchterlich verschanzt. Wer aber nicht das Gebirge forciren kann, der dringt durch Mandovers in der Ebene hindurch, welches auch bald nachher von den Franken geschah.

Rechts und links lagen gruppenweise nackte Felsen und mit Laubhol, bekränzte Berge, auf welchen sehr zahlreich die Ruinen der Raubschlöffer herrlich und ehrwürdig prangen. Seitdem die Adligen nicht mehr wie die Löwen öffentlich rauben; plündern, gleich Füchsen, die vielen Ziegenherden, welche hier nisten, heimlich. Arm und dürftig ist dieses Thal von Natur: wie leer von allen Lebensbedürfnissen mußte es nun seyn, da sich zuerst die landauische Garnison daraus verproviantirt hatte, und nachher die Emigranten, die Franken, Desreicher und Preußen durchgezogen waren. — So rege auch durch die Motion der Reise und den langen Aufenthalt in der Luft mein Appetit geworden war, so wenig durfte ich doch eine gute Mahlzeit erwarten. Aber eben der Zufall, welcher Könige und Fürsten schafft, verschaffte mir das delikateste Abendessen von der Welt.

Schon war das Thal dunkel; nur die Wipfel der Bäume glänzten noch in den letzten Strahlen der Sonne, als auf einmal der Weg sich um den Berg wendete. — Matt erleuchtet vom schwachen Lichte, stand vor mir eine alte ehrwür-

dige Ruine am Berge. Das Dach war herabgestürzt; in den Fenstern des obern Stockwerks rankte Epheu, und im untern rastete schon tiefe Finsterniß. Wild und unregelmäßig hatten die herabgefallenen Steine Hölen gebildet; der große, breite Thorweg in der Mitte war mit Stücken von abgesprungenen Wänden meist ausgefüllt, und ungefüm drängte sich durch diese Trümmern ein reißendes Waldwasser hin. Das Getöse des Wassers ward noch durch das Toben eines belebten Wesens sehr vermehrt, das in der grausen Finsterniß etwas Furchterliches bekam, indem es mit Gewalt das Wasser an die Wände sprühte. Stumm sah ich mit meinem Kutscher diesem Schauspiel zu. Mit wegge wandtem Gesicht wollte dieser einfältige Tropf, der seine erste Reise machte, aus Furcht, daß es spuke, lieber gar nichts sehn, als untersuchen. Ich lächelte, sprang vom Wagen, und siehe! die schönste, fetteste Lachsforelle hatte sich aus einem alten, hinter dem Schlosse befindlichen und mit Rohr bewachsenen Teiche, zwischen diesen Ruinen verirret. Wie freudenvoll erhaschte ich diese kostbare Beute, und dachte an Elias Raben. — Nicht nur mich selbst konnte ich sättigen, sondern noch zwei eben so hungrige Emigranten damit traktiren. Von dem neugierigen Wirth aber mußte ich deshalb ein kleines Examen aushalten. — Wie theuer sie sey? — Ich glaubte, zwei Gulden wäre viel. — Herr!

rief er aus, dies Gericht ist 6 und wohl noch mehr werth; selbst der Herzog mögte sie schwer bekommen. So sehr er mich auch inquirirte, ihm den Ort zu nennen, wo ich sie erhalten, so verschwieg ich ihn doch, und seine Neugier ward endlich gefüllt, als ich ihm versicherte, ich habe sie von einem Müller gekauft. — Mit Grausen und Furcht blieb ich diese Nacht an einem Orte, der öfters von Raubgesindel überfallen worden war. Mit Anbruch der Tagesdämmerung setzte ich meinen Weg fort, bald über hohe Berggrücken, bald über steile Abhänge hinunter. Fast alle Augenblicke zeigten sich mannigfaltige Bergthäler, nackte Felsen, oft so künstliche Steingruppen, als wenn Menschenhände dabei geschäftig gewesen wären; bald bedeckten dunkle Buchenwälder den nackten Felsenscheitel. So wie die Berge in die Ebene sich verlieren, — liegt Pirmasenz am Abhange der Bergkette da.

---

### Das Schlachtfeld bei Pirmasenz.

---

Nun war ich an einem Orte, wo die preussische Taktik ruhmvoll über den französischen Ungestüm gesiegt hatte. Wer dies Lokal in militärischer Hinsicht kennen zu lernen wünscht, kann durch